



**UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN**

Universitätsbibliothek Paderborn

Namen, Nachrichten, Notizen

Universität Paderborn

Paderborn, Nr. 1.1980 - 15.1983

Förderer

urn:nbn:de:hbz:466:1-8593

In Paderborn 2 Fördergesellschaften für 1 Uni?

Auf diese Frage wird normalerweise sicher die Antwort erwartet: das gibt's doch nicht! Und doch ist es so in Paderborn für unsere Universität-Gesamthochschule. Dort besteht neben der allgemeinen „Fördergesellschaft der Gesamthochschule Paderborn e. V.“, die bei Errichtung der größeren Institution gegründet wurde, noch die „Fördergesellschaft für die ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildungsgebiete an der Gesamthochschule Paderborn e. V.“. Dies führt ihre Tradition bis in die Zeit vor der Begründung der hiesigen „Ingenieurschule“ (Oktober 1963) zurück, für die sie sich als „Gesellschaft der Freunde und Förderer der staatlichen Ingenieurschule für Maschinenwesen Paderborn e. V.“ werbend und vorbereitend seit Februar 1962 einsetzt. Nicht zuletzt ihr guter Kontakt über den damaligen „Gründungsrektor“ und nunmehrigen Ehrenbürger der Universität-Gesamthochschule Prof. Dr. Josef Haupt zum seinerzeit zuständigen Ministerialdirigenten Dipl. Ing. Kassebeer



Foto Privat

Dr. Ing. Franz Broer, 1. Vorsitzender seit Juli 1975

im Kultusministerium hat eine überraschend kurze Vorbereitungs- und Gründungszeit mitbewirken können, wobei ihre unkonventionelle Finanzierung nicht ohne Bedeutung war. (Damals war Schmalhans noch Küchenmeister!)

In den frühen 60er Jahren war in Paderborn und dessen weiterer Umgebung außer der Pädagogischen Hochschule keine staatliche akade-

mische Bildungseinrichtung vorhanden, so daß die Bemühungen um eine Ingenieurschule auf ein lebhaftes Echo der Bevölkerung und besonders der einschlägigen Wirtschaftskreise stießen. Stimulierend

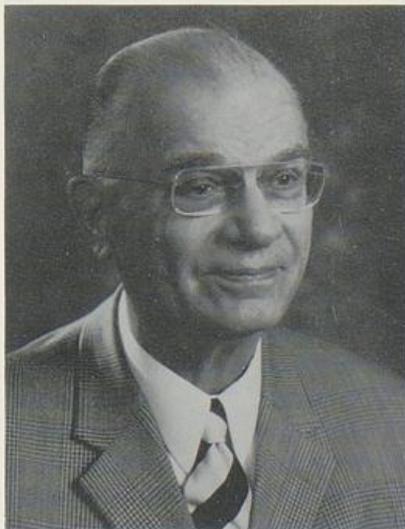


Foto Privat

Dr. Gustav Dönhoff, Gründer und langjähriger 1. Vorsitzender, seit Juli 1975 Ehrenvorsitzender der Fördergesellschaft

wirkte dabei — neben den regionalen Gesichtspunkten — die Planung, in Paderborn einen Schwerpunkt für Holz- und Kunststoffverarbeitung sowie für Lacke und Farben zu schaffen. Diese Ergänzung zum klassischen Lehrangebot einer Ingenieurschule lag angesichts der Konzentration der Holz- und Kunststoff-

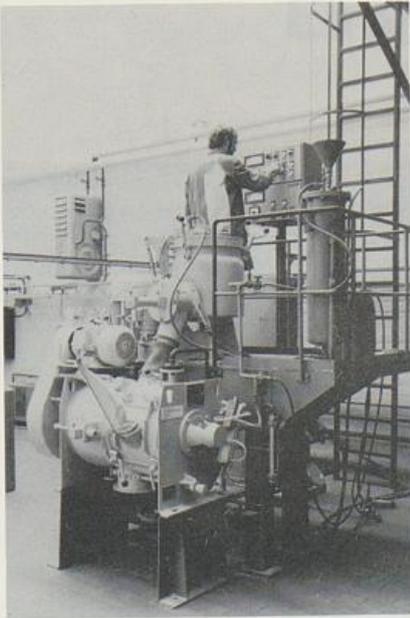
industrie in Ostwestfalen-Lippe nahe. Daß die Entwicklung nicht ganz zu dem erhofften Erfolg führte, ist sehr zu bedauern, konnte aber von den Beteiligten kaum verhindert werden. (Auch wenn die Lack- und Farbentechnik mit der Kunststoffherstellung neuerdings im Fachbereich Chemie ressortiert, sollte man — aus der Sicht der Fördergesellschaft — sich der alten Zielsetzung in Zukunft wieder stärker annehmen. Die Paderborner Hochschule würde damit zweifellos an Profil noch mehr gewinnen.)

Ohne die tatkräftige Hilfe der frühen Fördergesellschaft hätte die Aufbauphase der Ingenieurschule nicht so erfolgreich und wirkungsvoll durchgeführt und abgeschlossen werden können wie es tatsächlich geschehen ist. Diese Hilfe wurde gegeben in Form nicht unerheblicher Geldzuwendungen zur Durchführung wichtiger Aufgaben, für die staatliche Mittel nur in unzureichendem Maße oder überhaupt nicht zur Verfügung standen. So wurden u. a. Informationsschriften erstellt, um die Paderborner Institution mit ihren einzelnen Fachrichtungen, wobei der Fachbereich Informationsverarbeitung eine besondere Rolle spielte, unter der studierwilligen Jugend bundesweit bekannt zu machen und das Einzugsgebiet der Schule so weit wie möglich zu strecken. Auch die Kosten für die Anwerbung von Dozenten, ohne die ein schneller Aufbau der Ingenieurschule nicht möglich war, wurde finanziert, eben-



Foto Privat

Kunstgenuß im Senatssitzungssaal bescherte die Fördergesellschaft am 9. 5. 1979 mit vier Ölbildern des Malers H. Strohmeier, ...



... nüchterner dagegen ...

so wie die Einrichtung von Vervielfältigungsstellen und ein Grundstock für den Aufbau einer Bibliothek. Insgesamt konnten im Laufe der Zeit der Ingenieurschule und den nachfolgenden Fachbereichen an der Gesamthochschule Geld- und Sachspenden in Höhe von fast 1 Mio. DM zur Verfügung gestellt werden, wobei ein Großteil auf Maschinen und sonstige Ausrüstungsgegenstände entfallen, die über die Fördergesellschaft finanziert wurden.

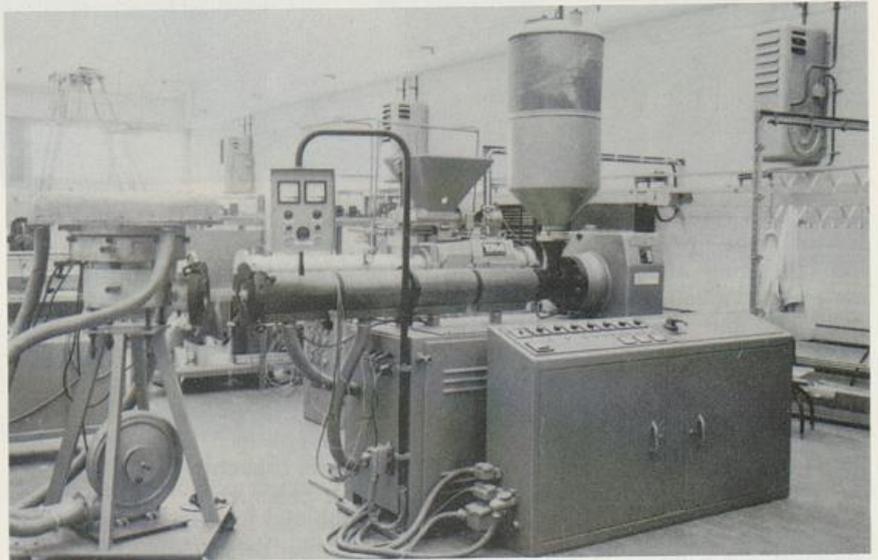
Besonders wesentlich war bei der aufbauenden Arbeit die enge Führung, die zwischen der Industrie und der Fördergesellschaft einerseits und der Hochschule andererseits begründet werden konnte. Diese gute Verbindung führte dazu, daß nach Gründung der Fachhochschule Wirtschaft 1971 die Betreuung der Fördergesellschaft auch auf diese ausgerichtet wurde; denn das Interesse der gewerblichen Wirtschaft kann sich nicht nur auf die technischen Ausbildungsbereiche beschränken, sondern hat ebenso viel Bezüge zum qualifizierten kaufmännischen Ausbildungssektor.

Nach Errichtung der Gesamthochschule durch Verschmelzung der damaligen Pädagogischen Akademie mit den Fachhochschulen für Technik und Wirtschaft 1972 entstand die Frage, ob die alte, speziell ausgerichtete Fördergesellschaft nunmehr in der inzwischen gegründeten Fördergesellschaft der Gesamthochschule aufgehen sollte. Da von Anfang an aber die Mitglieder der er-

sten Fördergesellschaft sich ganz speziell Aufgaben gestellt hatten, waren sie bei mehrfachem Befragen nicht willig, die Selbständigkeit, und damit die direkte Betreuung der sie interessierenden Ausbildungsbereiche, aufzugeben.

So ist es gekommen, daß zwei Fördergesellschaften nebeneinander in Paderborn existierten; glücklicherweise ohne sich zu stören, sondern wie es die bisherige Erfahrung ergeben hat, nur um ihre Wirksamkeit durch gegenseitige Ergänzung — mittels Vorstandverflechtung — zu erhöhen. Eine allgemeine Förderge-

schung und Lehre und den Wirtschaftsbetrieben zu erleichtern und zu stärken wird die Aufgabe einer Fördergesellschaft bleiben und nach Auffassung der Beteiligten am besten erfüllt werden durch eine Gemeinschaft, in der man von Haus aus die gleiche fachorientierte Sprache spricht. Das heißt nicht, daß sich die spezielle Fördergesellschaft — wie sie es schon hinreichend bewiesen hat — Anforderungen entzieht, die der Gesamtheit der Universität und ihren Angehörigen zugute kommen können.



... sind die Spenden der Gesellschaft ...

sellschaft hätte sich allein kaum der speziellen Anliegen der Ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche so annehmen können, wie es in der Vergangenheit der Fall war.

Dabei darf nicht nur an die materiellen Leistungen gedacht werden, sondern auch an das Herstellen von Kontakten zu Wirtschaft und Regierung.

Die Aufgaben werden auch in Zukunft kaum verändert bleiben; im Gegenteil wird einerseits bei der steigenden Bedeutung der Praktika die enge Verbindung zum betrieblichen Leben und das Kennenlernen des neuesten Standes der Technik in der Praxis noch weiter an Bedeutung gewinnen und andererseits wird die Aktivierung der Forschungsmöglichkeiten in den betreffenden Bereichen durch Aufgabenstellung aus der Praxis erhöhte Beachtung finden. Diese wechselseitigen Beziehungen zwischen For-



... im Regelfall.

Georg-Wilhelm Sassenroth